

## **.: Einstieg**

Schon die Beatles haben gesungen: „All you need is love“. Nur ist das Problem, dass wir alle etwas Anderes unter Liebe verstehen. Die Griechen hatten mindestens vier verschiedene Begriffe für die Liebe: Es gab die erotische Liebe, es gab die Zuneigung zu Orten oder Dingen, es gab die menschliche Freundschaft und auch die grosszügige, sich schenkende Liebe (z.B. von Eltern). Wir sprechen davon, dass wir unsere neuen Turnschuhe lieben, das Meer oder die Berge lieben, aber auch unseren Ehepartner und unsere Kinder.

Was allen diesen Formen von Liebe gleich ist: Es geht immer um Beziehungen. Die Liebe, die Freundschaft, die Zuneigung zieht mich zu anderen Menschen oder auch zu Orten hin. Liebe schafft Beziehungen. Wir alle merken tief drin: Ich werde zu einer besseren Version von mir selbst, wenn ich in Beziehungen bin. Man könnte also sagen, Liebe ist ein Sammelbegriff dafür, dass uns allen im Innersten klar ist, dass wir Teil von etwas Grösserem sein wollen. Niemand will einsam sein. Niemand will isoliert leben. Wir alle wünschen uns gesehen, beachtet und schlussendlich geliebt zu werden. Liebe ist die Sehnsucht, einen Ort zu haben, den wir Zuhause nennen. Es ist die Sehnsucht nach Wärme, Geborgenheit, Sicherheit und Bedeutung.

Und doch leben wir in einer Zeit, wo es scheint, dass viele Menschen ihre Leben so organisieren und gestalten, wie wenn die Liebe unwichtig wäre oder nur ein nebensächliches Hobby. Das Streben nach Erfolg, Geld, Ansehen oder was auch immer wird vor Beziehungen gestellt. Wir wüssten theoretisch alle, dass Liebe und Beziehungen ganz zentral sind. So wichtig wie frische Luft oder klares Wasser für unseren Körper. Aber wir tun uns schwer. Wir verletzen anderen Menschen, wir vernachlässigen Beziehungen und schon ist die Liebe weg.

Wir sprechen in diesen Wochen darüber, was uns im Leben Hoffnung gibt. Ich meine, dass die Liebe für viele Menschen die Quelle grösster Hoffnung ist. Gleichzeitig werden auch viele Menschen von der Liebe enttäuscht. Beziehungen zu Ehepartnern, zu Eltern, Geschwistern, Freunden können zerbrechen. Und doch gibt es da in uns, die ganz tiefe Hoffnung, dass echte, bleibende Liebe wirklich existiert. Und darum geht es im Kern des Johannesevangeliums: Um echte, bleibende Liebe.

Es geht heute um die Macht der Liebe und darum, dass die Liebe etwas macht.

## **.: Die Macht der Liebe**

Es ist der letzte Abend bevor Jesus verhaftet wird: **Das Passafest stand unmittelbar bevor. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war. Jetzt sollte er die Welt verlassen und zum Vater gehen. Er hatte die Menschen immer geliebt, die in der Welt zu ihm gehörten. Und so liebte er sie bis zuletzt. 2**Jesus aß an diesem Abend mit seinen Jüngern. **Der Teufel hatte Judas, dem Sohn von Simon Iskariot, schon den Gedanken eingegeben, Jesus zu verraten. 3**Jesus wusste, dass der Vater alles in seine Hand gelegt hatte. **Er wusste, dass er von Gott gekommen war und wieder zu Gott zurückkehren sollte. 4**Er stand vom Tisch auf, legte den Mantel ab und

**band sich ein Tuch um. 5 Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen. Danach trocknete er sie mit dem Tuch ab, das er umgebunden hatte (Johannes 13,1-5).** Der erste Vers in diesem Abschnitt, ist wie eine Überschrift zu allem was jetzt kommt. In einer anderen Übersetzung heisst es: **Darum gab er denen, die in der Welt zu ihm gehörten und die er immer geliebt hatte, jetzt den vollkommensten Beweis seiner Liebe (Joh. 13,1b).** Alles was jetzt kommt: Der Verrat von Judas an die führenden Juden, die Verleugnung von Petrus, die Verhaftung, die Verhöhnung auch die römischen Soldaten, die Nägel in seinen Händen, die schrecklichen Qualen am Kreuz. Das alles, sagt uns Johannes hier, war eine Tat der Liebe. Die tiefste Motivation von Jesus war seine Liebe. Oder in den Worten von N.T. Wright: **Liebe ist nicht nur etwas, das Gott tut, sondern das Herzstück dessen, was Gott ist.** Und diese Liebe hat Jesus alles gekostet.

Im Griechischen heisst es, er liebte sie „*eis telos*“. Das kann mit „bis zum Ende“ übersetzt werden. Aber noch besser ist „bis zum Äussersten“ oder „bis zum Ziel“. Es geht nicht nur darum, dass Jesus nie aufgehört hat, seine Jünger zu lieben. Es geht um eine Qualität. Es gab keinen anderen Weg, das Ziel zu erreichen, als durch Liebe. Es heisst dort auch: „die er immer geliebt hatte“. Dieser Vers schaut also nicht nur Voraus auf den Weg von Jesus ans Kreuz. Es ist auch der Blick zurück. Alles was Johannes bis jetzt von Jesus berichtet hat: Sein Gespräch mit der Frau am Brunnen oder die Begegnung mit der Frau, die beim Ehebruch gefasst wurde oder die Heilungen und Wunder und Speisung der 5000 Menschen. *Das alles hat Jesus aus Liebe getan.* Sogar die schwierigen Stellen wie die Reinigung des Tempels oder die Streitgespräche sind schlussendlich von Liebe motiviert.

Diese Macht der Liebe wird in Vers 3 näher beschrieben: **Jesus wusste, dass der Vater alles in seine Hand gelegt hatte. Er wusste, dass er von Gott gekommen war und wieder zu Gott zurückkehren sollte.** Was dieser Vers sagt: Jesus wusste, dass ihm alle Macht gegeben war. Er war die Verkörperung des einen wahren Gottes in dieser Welt. Was würden wir tun, wenn wir alle Macht hätten? Wir können bei Diktatoren sehen, was herauskommt, wenn Menschen viel Macht haben. Jesus nimmt ein Handtuch und beginnt seinen Jüngern die Füße zu waschen. Es ist ein Bild dafür, dass Jesus den Weg der Liebe wählt. Mehr noch: **Der Weg von Jesus ans Kreuz zeigt, dass die stärkste Macht dieser Welt, die grosszügige, sich hingebende und aufopferungsvolle Liebe Gottes ist.** Dass Liebe Macht hat, kennen wir ansatzweise, wenn wir darauf verzichten anderen Böses mit Bösem zu vergelten. Wenn wir ein böses Wort mit einer freundlichen Bemerkung kontern, wenn wir einen Vorwurf mit einem Kompliment entkräften oder eine Kritik annehmen. Am Kreuz hat Jesus das Schlimmste, was das Böse tun konnte in sich aufgenommen und mit Liebe geantwortet. Am Kreuz hat sich das Böse totgelaufen und wurde von der Liebe Gottes überwunden.

### **.: Liebe macht was**

Die Liebe Gottes zu uns Menschen ist das zentrale Thema bei Johannes. Weil Liebe aber nicht nur ein sentimentales, schönes Gefühl ist, erzählt Johannes alle diese Geschichte, welche die Liebe von Jesus sichtbar machen. Liebe macht was. Liebe ist

auch immer eine Aktion. Darum nimmt Jesus hier das Tuch und beginnt seinen Jüngern die Füße zu waschen. Er macht die Arbeit eines Dieners.

Die Jünger sind verwirrt, wie so oft. Sie verstehen nicht, was Jesus hier tut. Man könnte sagen: Die Waschung der Füße ist ein sichtbarer Vergleich für das, was Jesus mit seinem Tod für uns alle macht. *Er reinigt uns*. Die Liebe macht was: Sie reinigt uns. Im Alten Testament wurden Schüsseln und Gegenstände gereinigt bevor sie im Tempel für Gott verwendet wurden. Auch die Priester reinigten sich, als Bild dafür, dass Gott auch Inneres, ihr Herz reinigen soll.

Auch wir haben heute noch Reinigung nötig. Wir Menschen spüren das intuitiv. Es ist interessant, dass heute Angebote florieren, wo man eine Detox-Kur macht. Man reinigt den Körper von schädlichen Stoffen. Oder zunehmend machen Menschen „digital Detox“. Man legt alle digitalen Geräte weg für mehrere Tag oder länger, um sich von diesen Einflüssen zu reinigen. Jesus weiss, dass wir eine Reinigung brauchen, die noch tiefer geht. Eine Reinigung unseres Herzen. Das gibt es Sünde, also die Macht des Bösen, die uns einnehmen kann. Es gibt vielleicht Süchte oder negative Muster von denen wir Reinigung brauchen. Wir können aber auch Reinigung von negativen Aussagen brauchen. Vielleicht hat jemand in deinem gesagt, dass du es nie schaffst, dass aus dir nie etwas wird. Das kann unser ganzes Leben prägen. Auch davon möchte Jesus reinigen.

Doch es bleibt nicht bei diesem Schritt. Wenn wir unsere Wohnung aufräumen und putzen, dann tun wir das nicht einfach, damit wir sie dann steril halten können, sondern um darin zu leben. Wir reinigen eine Schüssel oder einen Teller, damit wir diese dann wieder für neues Essen nutzen können. Genauso ist es mit unserem Herzen: **Jesus reinigt uns von Süchten, Sünden negativen Worten und vielem mehr, damit es Platz gibt für den Heiligen Geist und die Liebe Gottes.** Im Brief an die Römer heisst es: **Denn Gott hat seine Liebe in unsere Herzen hineingegossen. Das ist durch den Heiligen Geist geschehen, den Gott uns geschenkt hat (Röm. 5,5).**

Das Ziel ist nicht die Reinigung oder die Sündenvergebung, sondern dass es Platz gibt in unserem Herzen für die Heiligen Geist und die Liebe Gottes. Das Ziel ist nicht, dass wir möglichst ohne Sünde sind, sondern dass wir mehr und mehr erfüllt werden von der Liebe Gottes und diese an unser Umfeld weitergeben.

Die Macht der Liebe macht was. Sie verändert uns, aber sie soll auch ein Vorbild und eine Motivation für uns sein. Nachdem Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte, sagte er: **Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. 16 Denkt daran: Ein Diener ist nicht größer als sein Herr, und ein Bote ist nicht größer als der, der ihn sendet (Joh. 13,15-16).** Ich weiss nicht, wie das für dich tönt: Wir sollen anderen die Füße waschen? Es ist ein Bild dafür, dass wir anderen helfen und dienen sollen. Aber: Wer will heute schon der Diener von jemand anderem sein? Jeder und jede will doch heute seine Wünsche erfüllen und seine Ideen umsetzen. Anderen dienen? Das tönt nicht sehr populär.

Es ist nicht einfach ein Befehl, den Jesus hier gibt. Es geht um eine tiefe Wahrheit: Wer jemanden wirklich liebt, ist auch bereit, sich dieser Person unterzuordnen. *Echte, bleibende Liebe gibt es nur, wenn sich Menschen gegenseitig dienen.* Echte Liebe gibt es nur, wenn ich meine Wünsche anderen unterordne. Man kann keine eigenen Kinder grossziehen ohne auch bereit zu sein, eigene Wünsche hinten anzustellen.

Was könnte es in deinem Leben heissen, anderen die Füsse zu waschen? Oder anders gesagt: Für andere Aufgaben zu übernehmen, welche unter deinem Niveau sind. Das ist keine leichte Sache. Aber andere zu lieben, macht uns mehr und zu den Menschen, die Gott sich gedacht hat. Es macht uns zu wirklichen Menschen.

Aber niemand hat gesagt, dass der Weg der Liebe, der Weg von Jesus einfach sein wird. Es ist *einfach* gleichgültig zu sein. Es ist *einfach* andere abzulehnen und zu verurteilen. Es ist *einfach* bitter zu werden. Es ist *einfach* nur für sich selbst zu schauen. Es ist *einfach* sich von anderen zu distanzieren. Das ist der normale Lauf der Dinge. Doch das ist nicht der Weg der Liebe. Anderen die Füsse zu waschen heisst, sich für andere zu interessieren. Andere höher zu achten als sich selbst. Anderen zu dienen. Nur so kann gute Gemeinschaft gelingen. Nur so kann echte, bleibende Liebe entstehen. Nur so können wir diese Liebe finden, nach der wir uns alle so sehr sehnen.

### **.: Schluss**

Das Thema der Liebe durchzieht das ganze Johannesevangelium wie ein dicker roter Faden. Schon ziemlich zu Beginn macht Johannes klar, dass Liebe Gottes tiefste Motivation für sein Handeln in dieser Welt ist: **Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3,16).** Wenn du echte Hoffnung und bleibende Liebe finden möchtest, dann ist der Gott, der in Jesus in diese Welt kam, der Ort wo du fündig wirst. Bei Gott ist die Quelle der Liebe und des wahren (ewigen) Lebens. Und egal, was du dir selbst einredest oder was andere dir sagen: Gott ist Liebe. Alles was er tut, ist von Liebe motiviert. Es ist eine Liebe zu uns Menschen. Zu dir persönlich. Er liebt dich so sehr, dass er sein Leben für dich liess.

Johannes, der sich selbst in seinem Evangelium als Jünger bezeichnet, den Jesus besonders lieb hatte, ist der einzige Jünger, der am Ende noch bei Jesus ist, als dieser am Kreuz stirbt. Es ist kein Verdienst, dass er sagt, dass Jesus ihn besonders lieb hatte, sondern er hatte etwas verstanden, dass für uns alle gilt. Es ist diese Liebe Gottes, die alles verändert. Johannes verstand, dass Jesus ihn liebte und darum stand er beim Kreuz bis zum Ende.

Und Jesus liebt auch dich und mich. Mit Gott bist du nie wieder allein. Doch es ist eine Liebe, die uns verändert und uns immer mehr zu den Menschen macht, wie Jesus es sich gedacht hat. Jesus nimmt dich an, wie du bist, aber er lässt dich nicht so. Er möchte dich reinigen, damit du erfüllt wirst von seinem Heiligen Geist und von seiner Liebe für diese Welt.